Bar

Autor(en): **Cerny, Frank**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 46

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sind wir ein Spiel von jedem Druck der Luft? An Fausts als Klage gemeinte Frage wird man erinnert, gewahrt man in den Hundstagen, wie sehr das Atmosphärische die Lebensart der Menschen verändert. Der heiße Sündwind, der über die Alpen weht, scheint etwas wie südlichen Daseinsstil ins Land zu tragen. Es sind nicht nur die Touristen, die sich leichter, legerer geben.

Atmosphärische Ausbreitung der ‹Dolce Vita›.

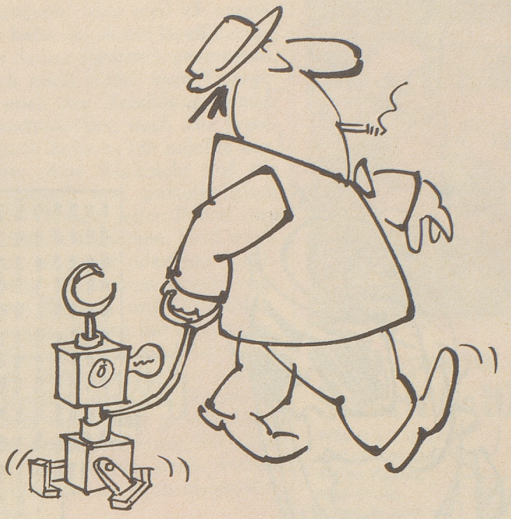
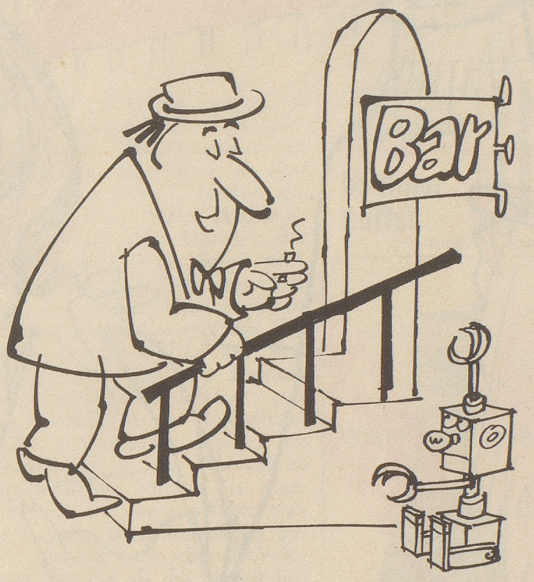
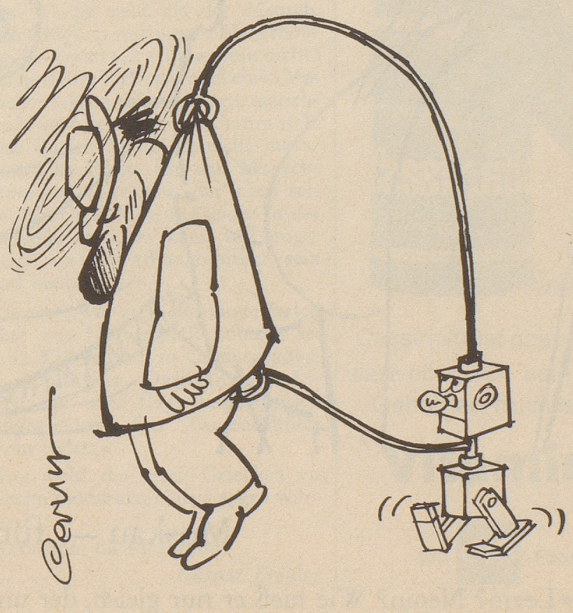
Unbarmherzig brannte die brütende Sonne auf die Leute nieder. Alles drängte an den Schatten, sofern vorhanden. Die Ehrendamen und die beiden Rappen, welch letztere die Kutsche mit den Ehrengästen zogen, schlugen wie wild um sich, um sich der unzähligen hartnackigen Bremsen zu erwehren. Die Ehrendamen benutzen dazu den Fächer, die Pferde den Schwanz. Eine Ehrendame bückte sich immer gegen die Zuschauer, wenn sie von einer Bremse am Bein gestochen wurde. Da sie einen (fast) Minirock trug, sorgte sie vor allem bei den männlichen Wartenden für willkommene Abwechslung.

Bei jungen Ehrendamen könnte man sich durchaus vorstellen, daß sie mit dem ‹Roßschwanz› um sich schlagen, sofern sie nicht gerade damit beschäftigt sind, die von der unbarmherzigen Sonne geplagten Zuschauer durch barmherzig offerierte Blickfänge für die Pupillen zu entschädigen.

Vor 100 Jahren dachte und handelte man in sozialen Fragen ziemlich rigoros und zugeknöpft — und es hätten wohl auch die Mittel gefehlt, um großzügig zu sein. In der Wohlstandsgesellschaft wird die staatliche Hilfe über den Punkt hinaus fortgesetzt, den man früher als Grenze der unzumutbaren Armut betrachtete. Wir wollen die Armut als solche beseitigen. Der zunehmende Wohlstand macht diese Beseitigung materiell möglich.

Lord Arran hat behauptet, bei den Schweizern sei in dieser Beziehung ohnehin nichts zu beseitigen.

Nationalrastkommission besucht Thurgauer Mühlen

Am Montagvormittag hat die Kommission des Nationalrates für die Vorberatung der revidierten Getreideordnung unter dem Präsidium von Nationalrat Bürgi in St. Gallen und begleitet von Bundespräsident Bonvin drei thurgauische Mühlen besucht, nämlich in Bürglen, Ellighausen und in Rickenbach.

Rastende Leute, die rosten und sich durch Augenschein davon überzeugen möchten, daß nicht alle Mühlen so langsam mahlen wie gewisse Bundeshaus-Mühlen.